Ralf Ruhl

Willst Du ein Held sein?

Helden gewinnen, normalerweise. Prinzessinnen oder fremde Länder zum Beispiel. Aber Heldenbilder wandeln sich auch, epochal gesehen. Theodor Fontanes berühmte Ballade »John Maynard« huldigt dem Mann, der bereit ist, für andere zu sterben. Aber was hat er davon?

Er wollte sein wie die Götter. Das war es, was *Herakles*, den berühmtesten Helden der Antike, antrieb. Unsterblichkeit im Ruhm der Nachwelt, dafür mordeten die Heroen der Antike Monster, misteten Ställe aus und brachten vor allem andere Männer um. Gefahr für ihr eigenes Leben war dabei immer Voraussetzung, denn den höchsten Einsatz will das Publikum für seinen Applaus schon sehen.

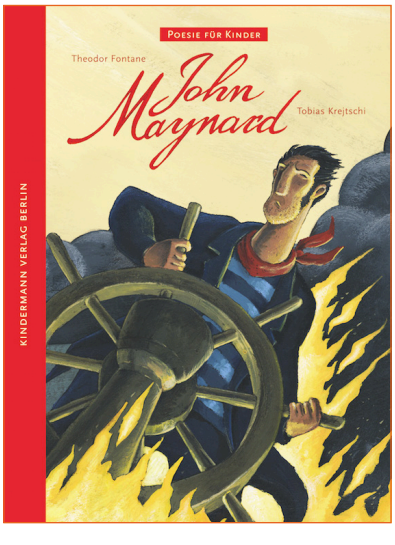
Dabei waren es immer Männer, die als Helden galten und immer noch gelten. Auch *Lara Croft* oder die Lesben-Ikone *Tank Girl* siegen aufgrund ihrer klassisch männlichen Qualitäten: Muskelkraft, Mut, Schnelligkeit, korrekte Einschätzung der Pläne des Gegners. Bestenfalls gewürzt mit einer Prise Erotik, mit der tumbe Feinde sich noch besser um den Finger wickeln und um die Ecke bringen lassen.

Auch die mittelalterlichen Helden, Ritter allemal, töteten Monster und andere Männer. Nebenbei eroberten sie auch noch andere Länder, vorzugsweise von Ungläubigen bewohnte. Dabei mussten sie sich immer der ritterlichen Tugenden würdig erweisen, den Gegner im ehrlichen Kampf besiegen, Großmut gegenüber Frauen und Kindern erweisen.

»Frauen und Kinder zuerst« – der Untergangsspruch der *Titanic* – wäre ihnen jedoch nie über die behelmten Lippen gekommen. Überhaupt galt der nur für Passagierinnen der ersten Klasse. Er ist ein Produkt des bürgerlichen Zeitalters. Denn das Bürgertum brauchte für die Industrie Arbeitskräfte, und für deren Produktion und Aufzucht waren nun einmal Frauen nötig. Ein Mann, der andere meuchelt, um die Damen zu beeindrucken – das war nicht mehr zeitgemäß.

Helden missachten das eigene Leben

Opferbereitschaft, oft als Hingabe falsch gedeutet, war das Ideal, nach dem Männer nun zu streben hatten. Und niemand hat das so gut und so spannend beschrieben wie Theodor Fontane.



Theodor Fontane
John Maynard
Berlin: Kindermann Verlag 2008 - mit Bildern von Tobias Krejtschi
ISBN 978-3-934029-31-6
24 Seiten | 16,00 Euro | empfohlen ab 7 Jahre
Mehr Infos und Leseprobe: https://kindermannverlag.de/produkt/john-maynard/

Auf einem Schiff, das den Erie-See im Norden der USA befährt, bricht Feuer aus. Vor dem Qualm flüchten alle zum Bug, wo die Luft noch nicht vom Rauch verpestet ist. Allein John Maynard bleibt am Heck, »hält das Ruder fest in der Hand«. Nur durch die Flüstertüte kann der Kapitän mit seinem Steuermann noch Kontakt herstellen, sehen kann er ihn nicht mehr. Besondere Spannung schafft Fontane durch das Zeitelement: Ist das Schiff anfangs noch eine halbe Stunde vom Zielort Buffalo entfernt, wird mit jeder Strophe die Entfernung um fünf Minuten kürzer.

Am Ende gelingt es, die «Schwalbe« auf den Strand zu setzen. »Alle gerettet. Nur einer fehlt«. Die Passagiere und die Einwohner der Stadt huldigen dem Helden für seine Tat. Ein Denkmal – nun, das wäre zu viel gewesen, handelt es sich bei John Maynard noch nicht einmal um einen Kapitän, er war schließlich nur Steuermann. Ja, auch bei Helden müssen die in der jeweiligen Kultur geltenden gesellschaftlichen Standesregeln eingehalten werden. Aber einen Grabstein und eine pathetische Inschrift, das geht schon: »Er starb für uns. Unsere Liebe – sein Lohn«.

Puuh, da kann auch ein Mann kaum noch seine Tränen zurückhalten, ja, hier ist es sogar erwünscht, sie fließen zu lassen. Und fast möchte Mann schon ins nächste brennende Haus rennen und alte Damen oder junge Frauen daraus retten. Denn das bringt Applaus. Anerkennung. Das eigene Leben missachten und es einsetzen, für Frauen und Kinder. Hurra! Nicht umsonst ist Feuerwehrmann der am meisten geachtete Beruf unserer Tage und fast alle Jungen wollen einmal mit Helm und Schlauch im Rollenspiel durch den Kindergarten toben.

© alle Abbildungen: Tobias Krejtschi | Kindermann Verlag

Männer sind im Alltag mit Kindern gefragt

Dieses Männerideal hat Fontane in seiner Ballade meisterhaft dargestellt. Den Anstoß gab eine Zeitungsmeldung über ein Schiffsunglück auf dem Erie-See. Allerdings kamen in der Realität mehr als 180 Menschen dabei ums Leben. Ob der wahre Steuermann dabei zu Tode kam, ist ungewiss. Manche Quellen sagen, er habe überlebt und bis an sein Lebensende unter dem Trauma gelitten.

© kallejpp | photocase.de

Helden heutzutage leben oft nicht etwa glücklich bis an ihr spätes Ende, geliebt vom treuen Eheweib, den Kindern und den Untertanen oder Fans. Sondern sie leiden unter PTBS, bekommen eine winzige Rente und höchstens einen Artikel im regionalen Tageblatt, posthum noch einmal ihrer Taten wegen würdigt.
Ruhm ist aber schnell vergessen, und sein morgendliches Spiegelei muss sich auch ein Held heute auch selbst braten. Und bitte den Abwasch nicht Mama überlassen.

Wenn *das* aber ein Vater seinem Sohn beibringt, ihm wunderschöne Balladen vorliest vor dem Zu-Bett-Gehen und sich mit ihm zusammen an den fantastischen Bildern erfreut – dann ist das echtes Heldentum. Alltäglich, zugewandt und ehrlich.

Theodor-Fontane-Ausstellung und Lesung mit Barbara Kindermann zum Jubiläumsjahr

Der Kindermann Verlag begeht sein 25-jähriges Bestehen gemeinsam mit dem Jubilar Theodor Fontane, der 2019 seinen 200. Geburtstag gefeiert hätte. Zu dessen Ehren findet vom 1. März bis 30. April 2019 eine Ausstellung in der Stadtbibliothek Spandau statt.

Im Rahmen dieser Ausstellung liest Barbara Kindermann am Donnerstag, 7. März 2019, 19.00 Uhr, aus »John Maynard« und »Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland« im Lesecafé in der Stadtbibliothek Spandau (Carl-Schurz-Str. 13, 13597 Berlin; freier Eintritt). Zusätzlich zur Lesung beider Fontane-Gedichte wird sie einen Vortrag zum 25-jährigen Verlagsjubiläum halten.

Autor

Ralf Ruhl
Vater eines Sohnes und einer Tochter, lebt in Göttingen. Begeisterter Vorleser zu Hause, manchmal auch in Kita und Schule. Pädagogischer Mitarbeiter in der Männerberatung des AWO-Kreisverbands Werra-Meißner. Außerdem ist er seit über 25 Jahren journalistisch aktiv.
Ralf.Ruhl@t-online.de
www.vaeter-zeit.de

Redaktion

Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)
Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg
040. 38 19 07
040. 38 19 07
redaktion@maennerwege.de
www.maennerwege.de | www.facebook.com/maennerwege

Links

Im Text blaufarbige Begriffe sind interaktive Verweise auf weiterführende Informationen.

Zitiervorschlag

Ruhl, Ralf (2019): Willst Du ein Held sein? Theodor Fontane's »John Maynard« (Berlin 2008; Rezension). www.maennerwege.de, Februar 2019.

Keywords

Abenteuer, Heldenbilder, Thoedor Fontane, Geschlechterrollen, Männerideale

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.